

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
erscheint vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortverkehre
Mk. 1,25
außerhalb Mk. 1,35.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
erscheint vierteljährlich
50 Pf.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigerpreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Pf., die
einmalige Stelle;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 16 Pf.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 229.

Verlag u. Druck der W. Niefer'schen
Buchdruckerei (L. Laub), Altensteig.

Freitag, den 30. September.

Anzeigebblatt für Walggrafenweiler.

1910.

Letzte Nummer in diesem Quartal.

Preßstimmen zu den Vorgängen in Berlin-Roabit

Mit den Straßenkämpfen in Berlin, die sich zu einem gewaltigen politischen Skandal ausgewachsen haben, beschäftigt sich nun auch die gesamte Presse aller Parteien. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ sucht die Unruhen allerdings barauf zurückzuführen, daß die Polizei sich unnötig in einen Konflikt zwischen Kapital und Arbeit eingemischt habe. Diese Auffassung ist aber ebenso einseitig als verkehrt. Denn die bodenlosen Gemeinheiten, die im Verlaufe der Unruhen verübt wurden, sind mehr als die Folgen einer unnötigen Einmischung der Polizei, sie sind vielmehr die Folgen blinder, sozialdemokratischer Vergehungen, die ein merkwürdiges Licht auf die „völkerverfeindende“ Sozialdemokratie werfen. Wir lassen nachstehend einige Äußerungen verschiedener Zeitungen folgen.

Die „Arenzeitung“ sagt, das Angebot von Militär, auch wenn es nur im Hintergrunde geblieben wäre, hätte nicht abgelehnt werden sollen. Man habe es mit planmäßig vorbereiteten Massen-demonstrationen sozialdemokratischer Natur zu tun.

Die „Deutsche Tageszeitung“ meint: Wer will noch mit der Behauptung kommen, es sei nur der Mob, der Auswurf der Straße, der hier seine Kadaver, seinen Blatstollen befriedigt? Es steht fest, daß sämtliche Haustüren der Beuffel-, Kottolfer- und der anderen in Betracht kommenden Straßen freudwillige Zufluchtsstätten für die Anführer boten, daß sämtliche Fenster bis zum Dachgeschoß hinauf ihre ordnungsfeindliche Belagerung hatten. Die Polizei aber klopfte an verschlossene Türen. Nicht der Mob ist es, der hier in offenes Aufsehnung gegen die Staatsgewalt sich erhebt, es ist die von der Sozialdemokratie verhegte Arbeiterbevölkerung des dortigen Viertels. Die Stellen, die hier zu entscheiden haben, werden sich ihrer schweren Verantwortlichkeit bewußt sein müssen. Die Autorität des Staates und der gesetzlichen Ordnung steht jetzt auf dem Spiel und das Bürgertum, das auf dem Boden unserer heutigen staatlichen Ordnung steht, hat ein Recht zu fragen: Wie lange noch?

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Die Wahrheit ist nicht, daß es sich bei den Vorgängen in Roabit um eine augenblickliche, also vorübergehende gereizte Stimmung handelt, sondern die Wahrheit ist, daß diese Stimmung allmählich und zielbewußt erzeugt worden und von Dauer ist. Wichtig ist es auch nicht, die Ausbrüche des wilden Massenhaßes, wie es am einfachsten und bequemsten scheint, nur auf Rechnung des Janhagels zu setzen; zweifellos übt er ja aufs freudigste seine Mitwirkung aus, aber er ist doch gewissermaßen nur der verlängerte Arm der von der Sozialdemokratie geschulten und organisierten Arbeitermassen. Es wäre eine verhängnisvolle Kurzsichtigkeit, wenn man Vorgänge, wie die in Roabit und früher an anderen Stellen nur als Angelegenheiten unpolitischer, freitlich sehr unbehaglicher Kadaverbräuer ansehen wollte, sie sind vielmehr durch und durch politisch!

Die „Post“ verlangt, daß der Belagerungszustand über Roabit verhängt werde.

Die „Germania“ führt aus: Auf dem Magdeburger sozialdemokratischen Parteitage hat man sich mit großen Redensarten für eine „Massenaktion des arbeitenden Volkes“ zur Eroberung des Reichswahlrechts in Preußen ausgesprochen und erklärt, alle Mittel, auch der politische Massenstreik, müßten dabei nötigenfalls zur Anwendung gebracht werden. Wie so eine „Massenaktion“ aussieht, das erleben wir jedoch in dem Berliner Stadtteil Roabit. Die „Massen“ kämpfen mit Steinen und Revolvern gegen die Polizei, dringen mit Gewalt in die Häuser und schießen u. werfen mit Steinen usw. aus den Fenstern, plündern Läden, zerstören Wir-

Zum Quartalswechsel.

Unsere Zeitung „Aus den Tannen“ wird, wie bisher, so auch im kommenden Quartal ihre Leser durch einen sorgfältig redigierten Leserkreis, frei von Entstellungen und parteilichen Färbungen, über alle wichtigen Vorgänge in der Tages-Politik, auf dem Gebiete der Industrie und Landwirtschaft, der Literatur und Wissenschaft, des Sports, des Unterrichts- und Verkehrswezens stets auf dem Laufenden erhalten. Im Handeltell unserer Zeitung legen wir besondere Sorgfalt auf die Marktberichte.

Mitteilungen aus unserem Leserkreise, deren Erörterung ein öffentliches Interesse bietet, sind uns stets willkommen. Etwasige Auslagen für Porto u. werden gerne vergütet.

Wer noch nicht Abonnent unserer Zeitung ist, bestelle dieselbe sofort. Die Tages-Ausgabe kostet im Bezirk Nagold und Nachbarortverkehr 1,25 Mark, außerhalb desselben 1,35 Mark.

Redaktion und Verlag.

schaften, stürmen eine Kirche usw. Es ist offener Aufruhr, was da jetzt veranstaltet wird. Mag der „Vorwärts“ noch so laut und oft verriechern, die organisierten Arbeiter und die Streikenden seien an den Tumulten nicht beteiligt, es sei nur der Janhagel und Mob, der Abscham der großstädtischen Bevölkerung, der sich in seiner ganzen Rohheit austobt. Letzten Endes kann die Sozialdemokratie gar nicht bestritten, daß wir es hier mit Fleisch von ihrem Fleische und Geist von ihrem Geiste zu tun haben.

Der konservative „Reichsbote“ ergeht sich in ähnlichen Gedankengängen und kommt zu folgendem Schluß: Die sozialdemokratische Agitation steht jetzt in Berlin an einem Wendepunkt. Wie es scheint, legt die Sozialdemokratie selbst kein großes Gewicht mehr auf Vorspiegelung von „Gründen“ in der Agitation; sie geht einen kürzeren Weg: ihre „Beweismittel“ jangen an Pfastersteine und Revolver zu werden. Es wird den Staatsgewalten in Berlin nichts anderes übrig bleiben, als sich darauf einzurichten und auf die wahnwitzigen sozialdemokratischen Herausforderungen die wirklich entsprechenden Antworten zu geben. Man wird sich aber die Frage vorzulegen haben, ob eine Presse, die von der Verhöhnung des Volkes gegen Staat und Gesellschaft lebt, noch geistig gleichberechtigt und für Staat und Gesellschaft ertragen werden kann.

Die „Volkszeitung“, die von der Voraussetzung ausgeht, daß kein organisierter Arbeiter an den Erzeissen beteiligt sei, verlangt, daß die Polizei rücksichtslos dem Janhagel zu Leibe gehe. — Die Schüler der Gemeindegasse Roabits, die mit dem heutigen Tage in die Herbstferien gehen, sind beim Schulschluss von den Lehrern ernstlich gewarnt worden, während der Unruhen auf die Straßen zu gehen oder bei Eintritt der Dunkelheit auf den Straßen zu spielen, sich auch nicht an Erzeissen zu beteiligen. Die Lehrer haben in ihren Ansprachen auf die damit verbundene Lebensgefahr hingewiesen.

Tagespolitik.

Die Generalversammlung des Evangelischen Bundes ist nach dreitägigen Verhandlungen in Chemnitz geschlossen worden. Nach dem Geschäftsbericht, der das starke Anwachsen des Bundes infolge der Borromäus-Enzoklila feststellte, waren es hauptsächlich die Referate über „Mehr Verständnis für Organisation“ und über „Mehr Teil-nahme am Leben der Gemeinde“, die die Versammlung beschäftigten. Die vom sächsischen Landesverein des Evangelischen Bundes gesammelte Liebesgabe von rund 42000 Mk. wurde dem Anstich für die evangelische Bewegung in Sachsen überwiesen. Ort der nächsten Tagung ist Erfurt.

Die Tage des demokratischen Ministeriums Canalejas in Spanien sind gezählt. Der Kirchenkampf, in dem die Aristokratie des Landes Partei für den Papst ergriff, endet zweifellos mit einer Niederlage der Regierung.

Landesnachrichten.

Altensteig, 30. September.

* Vom 1. Oktober d. J. an dürfen zu den Postanweisungen an Unteroffiziere und Mannschaften auch im inneren württembergischen Verkehr keine Postanweisungsumschläge mehr, sondern nur noch Kartenformulare verwendet werden.

* Taubenbesitzer seien darauf aufmerksam gemacht, daß die Tauben während der Saatzeit eingesperrt zu halten sind. Das Fliegenlassen der Tiere zur Zeit des Säens ist unter Umständen strafbar.

* Die Kartoffelernte ist nun auch bei uns in vollem Gange. Wie alles, so haben auch die Kartoffeln unter der andauernden regnerischen Bitterung des vergangenen Sommers zum Teil stark gelitten, jedoch die Ernte sowohl in Qualität, als auch in Quantität nicht besonders gut ausfällt.

* Fruchtbare Spätsommertage hat uns der abgelaufene September noch bescheert. Die Natur legt in Wald und Flur bereits ihr Herbstkleid an und bietet gerade jetzt in dem lachenden Sonnenschein einen gemühreichen Anblick.

* Oberhaugstett, 29. Sept. Bei der heute stattgefundenen Schultheißenwahl stimmten von 82 Wahlberechtigten 76 ab. Gewählt wurde Gemeinderat Froh mit 42 Stimmen; der Gemeindepfleger erhielt 32 Stimmen, zwei Stimmen waren zer-splittert.

|| Neuenbürg, 29. Sept. Landpostbote Speer von Grunbach hat einen bedauerlichen Unfall erlitten. Er fuhr um 11 Uhr vom Postgebäude talabwärts und hatte auf dem Wagen ein in einer Kiste verpacktes, für den Unterlehrer in Engelsbrand bestimmtes Klavier, als auf der Strecke zwischen der Schwarzlochfabrik und der neuen Gröfsetalbrücke ein Pforzheimer Automobil hinterher kam und, da es vorschriftswidrig rechts statt links vorbeifuhr, dem Wagen des Postboten so nahe kommen mußte, daß dessen rechtes Vorderrad nebst Sitz zerbrach bzw. weggerissen wurde. Speer erlitt einen Bruch des Schlüsselbeins an der linken Seite, er geriet unter den Wagen und dessen außergewöhnlich schwere Last. Dies wurde noch von den schon vorübergefahrenen Insassen des Autos bemerkt und der Chauffeur sah noch nach dem Verunglückten, ohne indessen Hilfe zu leisten. Nach der ärztlichen Hilfe konnte Speer mittels Chaise in seine Wohnung nach Grunbach verbracht werden.

|| Nischalden, O.A. Oberndorf, 29. Sept. Der Bauer Josef Pfaff vom Dienberg wollte einem Bürger auf dem Kubtod, Gemeinde Lehengericht, zwei aneinandergehängte Dehndwagen nach Hause führen. Dabei kam er beim Zutreiben der Bremse an einer engen und steilen Stelle am Herrenweg unter die Räder des ersten Wagens, die über ihn weggingen. Pfaff erhielt dabei mehrfache Rippenbrüche und Querschnungen und liegt schwer krank darnieder.

|| Kottenburg, 29. Sept. Die Frage des Neubaus einer Gewerbeschule wäre hier erst 1913 akut geworden. Schwierigkeiten im Unterrichtsbetriebe machten jedoch eine frühere Lösung der Frage nötig. Die Stadt führt mit kommendem Winter Tagesbetrieb ein und stellt einen unabhängigen Gewerbelehrer an. Die Lokalfrage wurde unter Umgehung eines Neubaus in vorzüglicher Weise gelöst. Aus den österreichischen Zeiten Kottenburgs steht bei der unteren Reckarbrücke eine noch mit zwei großen Wappen mit dem Doppeladler geschmückte große Zehntschneuer; diese ist ein Bau mit fast monumentalen Formen, die durch den Umbau noch mehr zur Geltung kommen und eine wahre

Zierde der Stadt bilden werden. Die Kosten stehen dabei in keinem Verhältnis zu denen eines Neubaus. Daß die neue Gewerbeschule mit den großen österreichischen Steinwappen geschmückt bleibt, bringt die Rottenburger hoffentlich nicht in falschen Verdacht.

Tübingen, 29. Sept. Wegen einer ganzen Anzahl von Diebstählen in Calw wurde der noch nicht 18 Jahre alte Käsergeselle Johannes Pfeiffer von Alzenberg heute zu fünfzehn Monaten Gefängnis verurteilt. Pfeiffer ist öfters mit großer Frechheit in Partiererräumen eingestiegen, so in das Verwaltungsgebäude der Georgstiftung und hat hunderte von Mark zusammengestohlen und in Pforzheim verpuszt. Als er in einer Wirtschaft die Gelegenheit benutzte, die Geldkasse zu stehlen, während alles dem in den Keller gestürzten und verunglückten Wirt beisprang, erteilte ihm das Schicksal.

Trossingen, O.A. Tuttlingen, 29. Sept. Vorgestern nachmittag wurde der verheiratete Friedrich Baier, Harmonikamacher, der das in vorletzter Nacht abgebrannte Haus bewohnt, durch Landjäger Krauter auf dem Rathaus über den Brandfall vernommen. Während der Vernehmung ergriff er plötzlich die Flucht; er wurde aber alsbald eingeholt und heute früh dem Königl. Amtsgericht Tuttlingen vorgeführt.

Stuttgart, 29. Sept. Von den landwirtschaftlichen Vereinen sind in den Jahren 1907, 1908 und 1909 zusammen 758 Farren, 167 Kühe und Kalbeln und 111 Kinder im Gesamtwert von 938 275 Mark zu Zuchtzwecken angekauft worden. Die Ausgaben hierfür in den Jahren 1895 bis 1909 betrugen insgesamt 3 111 435 Mark. Gekauft wurden hierfür 3140 Farren, 792 Kühe und Kalbeln und 590 Kinder. Die erste Stelle nehmen die im Simmental erworbenen Tiere, in der Hauptsache Farren, ein.

Stuttgart, 29. Sept. Die Lohnbewegung der hiesigen Brauereiarbeiter ist auf friedlichem Wege beigelegt worden. Eine zahlreiche besuchte Versammlung der Arbeitnehmer hat den mit den Arbeitgebern vereinbarten Tarifvertrag angenommen. Der Vertrag tritt am 1. Oktober in Kraft und hat bis 30. September 1915 Gültigkeit.

Juffenhäuser, 29. Sept. Aus der verschlossenen Wohnung eines Hauses der Langestraße wurden gestern nachmittag in Abwesenheit der Bewohner 40 Mark Bargeld entwendet. Der anscheinend mit den Verhältnissen genau vertraute Dieb, von dem bis jetzt jede Spur fehlt, öffnete die Wohnung mit dem richtigen Schlüssel und verschloß sie auch wieder nach vollbrachter „Arbeit“. Gestern abend gelang es der hiesigen Polizei, einen schon lange gesuchten Fahrradmarder in der Person eines arbeits- u. mittellosen Italiensers festzustellen. Der Dieb hatte eine Stunde vorher einem hiesigen Wirt sein Fahrrad aus dem Hausflur gestohlen und war gerade im Begriff, es in Sicherheit zu bringen.

Lödingen, O.A. Besigheim 29. Sept. Die bei dem Verwaltungsgerichtshof eingelegte Beschwerde gegen die Wahl unseres Ortsvorstehers ist nun zurückgenommen worden und die Bestätigung des Herrn Saur wird dieser Tage erfolgen.

Heilbronn, 29. Sept. Eine Studienreise durch die süddeutschen Weinbaugebiete unternahmen gegenwärtig ca. 20 Jünger der Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim am Rhein unter Führung ihres Lehrers Fischer. Sie waren vorgestern hier in Heilbronn, gestern wurden die Weinberge in Besigheim, Besigheim und Mundelsheim besichtigt und von da ging es weiter nach Stuttgart und an den Bodensee.

Hall, 29. Sept. Ungeheure Aufregung herrscht in Unterlimburg, als die Frau des Oekonomisten Stephan früh etwa um halb drei Uhr in der Scheuer tot mit blutüberströmtem Gesicht aufgefunden worden ist und zwar durch ihren eben heimkehrenden Ehemann. Das Gericht war an Ort und Stelle. Spuren der Anwendung äußerer Gewalt konnten bis jetzt bei dem Leichnam nicht festgestellt werden. Aufklärung erhofft man von der Sektion der Leiche.

Göppingen, 29. Sept. Wegen Mißachtung verurteilte das Königl. Schöffengericht die Bauersehefrau Emma Mayer, geb. Gauß, von Holzheim zu der Geldstrafe von 40 Mark event. 8 Tage Gefängnis und Tragung der Kosten. Die Mayer hatte der verkauften Milch 12 bezw. 17 Prozent Wasser zugefügt.

Zauggau, 29. Sept. Ein gutgekleideter älterer Mann legte gestern in einer hiesigen Wirtschaft der allein anwesenden Wirtin eine Rechnung in Höhe von 52 Mark für eine landwirtschaftliche Maschine, die ihr Mann gekauft haben soll, vor und verlangte sofortige Bezahlung, da er sofort abreisen müsse. Die Frau schöpfte Verdacht und bezahlte die bereits quittierte Rechnung nicht. Als der Ehemann heimkehrte, stellte sich der Schwindel heraus. Leider waren die sofort ausgenommenen Nachforschungen nach dem Schwindler erfolglos.

Vom Bodensee, 29. Sept. In Konstanz stand gestern der Direktor des Verlags der Konstanzer Nachrichten, Alfred Wert, wegen verführter Erpressung vor der Strafkammer, weil er an das Bürgermeisteramt von Allensbach ein Schreiben gerichtet hatte, in dem er damit drohte, daß er, wenn das Bürgermeisteramt die amtlichen Anzeigen nicht auch in den Konstanzer Nachrichten, die in Allensbach die größte Verbreitung haben, veröffentlichte, die Sache in der Öffentlichkeit behandeln werde. In der Verhandlung wurde nachgewiesen, daß den Konstanzer Nachrichten aus den Kreisen der Allensbacher Bürger mehrfach Klagen wegen Nichtveröffentlichung der amtlichen Anzeigen zugehen und daß das Bürgermeisteramt mehrere Beschwerden der Konstanzer Nachrichten in dieser Hinsicht einfach unbeantwortet gelassen hatte. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Bauer, wies auch nach, daß die politischen Grände, sowie Konkurrenzmandat über den Anlaß zu der Anzeige wegen Erpressung gegeben hätten. Das Gericht erkannte auf Freisprechung des Angeklagten unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse.

Von der bayerischen Grenze, 29. Sept. Was ein tüchtiger Viehzüchter in der jetzigen Zeit erzielen kann, hat ein Landwirt in Lauingen bewiesen. Er verkaufte in einer Woche 2 Kühe und erlöste dafür zusammen 1260 Mark, gewiß eine schöne Summe für selbstgezüchtetes Vieh.

Zur Lage in der Metall-Industrie.

Eßlingen, 29. Sept. Die groß die Wirkung der angedrohten Aussperrung auf die Arbeiterchaft ist, zeigte der überaus starke Besuch der in Eßlingen und Ober- und Untertürkheim vom Metallarbeiterverbände ausgeschiedenen Versammlungen; in Massen strömte die Arbeiterchaft in die Votale. Das Thema war überall dasselbe: „Die Aussperrung von 420 000 Metallarbeitern“. In Eßlingen sprach der Geschäftsführer des Verbandes, Stuber. Es wurde folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung beschließt, das Vorgehen des Verbandes Deutscher Industrieller dahingehend zu beantworten, daß in allen Betrieben, wo die Kündigung erfolgt oder angedroht wurde, jegliche Ueberzeitungen zu verweigern ist, ferner sollen, sobald die Aussperrung perfekt wurde, Extrabeiträge von mindestens 1 Mark pro Woche erhoben werden. Die Versammelten erklären ferner, daß sie bereit sind, es auf die ihnen zustehende Unterstützung für die ersten 14 Tage zu verzichten. Im Uebrigen sehen sie der angedrohten Aussperrung mit Ruhe entgegen und geloben, mit allen Mitteln dahin zu arbeiten, daß auch der letzte Metallarbeiter für die Organisation gewonnen wird und der Deutsche Metallarbeiterverband so ausgebaut und gestärkt werden kann, daß es den Metallindustriellen in Zukunft verhegen wird, an den Arbeitern ihre Kachelüste auszuprobieren.“ Heute früh wurde nicht um 6, sondern um 7 Uhr die Arbeit in den Betrieben aufgenommen, die seither Ueberstundenarbeit hatten, die Ueberstundenarbeit also verweigert.

Leipzig, 29. Sept. Heute früh gegen 11 Uhr wollte ein angeblicher Arbeiter Ignaz Dent aus Arbed in Böhmen bei einem Fahrradhandler in der Zeigerstraße ein Fahrrad verkaufen. Dem Händler kam die Sache verdächtig vor und er ließ den Dent verhaften. Auf der Bezirkswache erwieben sich die Angaben des Verhafteten bezüglich seiner Wohnung als unrichtig und er wurde durch den Schuhmann Hentschel nach der Polizeihauptwache transportiert. Unterwegs riß sich der Verhaftete los, ließ in der Sidonienstraße eine Kellertroppe hinunter und als der Beamte ihm folgte, gab er sechs Schüsse auf ihn ab. Der Schuhmann brach tot zusammen. Der Mörder wurde verhaftet.

Berlin, 29. Sept. Die neue Militärvorlage wird, nach der „Post“, die Abschaffung der Kürassiere bringen. Nur das Garde du Corps-Regiment, das Leibgarde-Regiment der Kaiserin und noch ein Leib-Kürassier-Regiment, wahrscheinlich das sächsische, werden beibehalten.

Berlin, 29. Sept. Die Generalaussperrung der Lausitzer Textilarbeiter ist, wie der „Konfektionär“ mitteilt, jetzt erfolgt, da die streikenden Arbeiter in Fort ihre Arbeit nicht wieder aufgenommen haben. Sämtlichen Arbeitern ist zum 5. Oktober gekündigt worden. Es kommen ca. 25 000 Arbeiter in Forst, Suben, Sommerfeld, Rottbus Ludenwalde und Finsterwalde in Betracht.

Asin, 29. Sept. Die „Königliche Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Die Deutsche Bank bot der Türkei einen Vorschuß von 120 Millionen an die später wo immer aufzunehmende Anleihe an.

Selbstmord.

Bei Unverträglichkeit gedeiht kein Feuer im Haus,
Der eine bläst es an, der andere bläst es aus.

Stehlen ist verboten.

Von Thomas Glahn.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der alte Eberhardt hatte es aufgegeben, noch etwas zu sagen. Stöhnend und pustend sah er da. Manchmal flog Baum und Strauch vorüber, meistens nur lahle weiße Felder, auf denen die Krähen hockten, die erschrocken aufstoben und krächzend die Flügel schwingen, wenn das Gespann sich nahte.

Endlich — da drüben schimmerte die Landstraße, eine breite, sichere. Friedrich Wilhelm mußte sie hinauffahren — da durfte er nicht so rasen.

Als sie glücklich erreicht war, drehte er sich lächelnd um — zum erstenmal während der ganzen Fahrt. Im leichten Trabe gingen die müden Pferde.

„Berzählen Sie, meine Herrschaften, das Schlimmste ist überstanden. Dort drüben“ — mit dem Peitschenstiel wies er hin — „liegt schon mein Haus. Und jetzt frag' ich Sie nochmals, Herr Eberhardt: was meinen Sie, wollen Sie mit Ihrer Tochter, vorausgesetzt, daß sie selbst will, anvertrauen?“

„Nach dieser Fahrt?“ großte der Alte.

„O, ich bin sicher, daß unsere Fahrt durchs Leben weniger stürmisch wird. Sehen Sie, ich mußte mal zu Ende kommen. Da hieß es: der Forstassessor würde demnächst seine Verlobung mit Fräulein Trude proklamieren, und zwar

gerade auf dem Schlittenorso — und der Teufel weiß, ob der Mann nicht heute noch nachkommt — na und weil ich gerade Ihnen gegenüber immer so im Stehlen drin war und die Methode freis glückte, so dacht' ich kurz entschlossen: du kiehst wieder. Und deshalb die verrückte Fahrt vorhin, denn dabei mußten Sie stille halten und konnten wegen des Windes nicht viel reden, während Sie mir sonst den Rücken vielleicht sofort gedreht hätten. Ja, Herr Eberhardt — und das hält' ich nicht ausgehalten. Ich hab' Fräulein Trude beinahe schon als Sekundanter lieb gehabt. Sie muß ganz einfach meine Frau werden, das geht gar nicht anders. Und wenn Sie nein sagen und Fräulein Trude auch, dann — dann lehr' ich um und mach' noch eine viel verrücktere Fahrt — hü, los, Brauner! Vorwärts!“

Er hieb auf die Pferde ein, daß sie aufbäumten und dann wie vorhin dahinschossen.

„Um Gottes willen!“ schrie Trude, „nur das nicht! Hören Sie doch, Herr Gruber!“

„Sie nehmen mich?“

„Ja — ja — ja! Nur lassen Sie die Gäule langsam gehen!“

Er stieß einen Juchzer aus, der klingend über die Schneefelder lief. Aber plötzlich ward er still. Ein dentlicher Schreck stand auf seinem Gesicht.

„Nehmen Sie mich... etwa nur... weil ich... sonst schnell fahre, Fräulein Trude? Das will ich nicht! Ich verspreche Ihnen als ehrlicher Mensch: auch wenn Sie jetzt nein sagen, Sie sollen ganz sanft und im Schritt nach Haus kommen.“

Sie hatte wieder frische Backen und sah ihren Vater halb vorlegen an. Aber unwirksam wandte der den Kopf.

„Donner und Doria! Dem Himmel sei Dank, daß ich nur eine Tochter hab'! Wenn ich wegen jeder solche Döll-

fahrt mitmachen und in Lebensgefahr schweben sollte, würd' ich mich aufhängen. So ein rabiaten Mensch! Eine merkwürdige Methode haben Sie ja, daß man einen Antrag ruhig anhört — alle Achtung! Und zum Dank für die Spazierfahrt soll ich jetzt ja sagen! Petz, wissen Sie, daß ich halb erstickt bin?“

„Aber in fünf Minuten sind wir zu Hause! Sagen Sie Ja, Herr Eberhardt!“

„Den wollen Sie denn heiraten, mich oder meine Tochter? Na also! Wenn das Göhr so dumm ist, Sie noch dieser netten Leistung noch zu nehmen — meinetwegen! Den Hals bricht sie sich bei Ihnen doch mal.“

Er mußte lachen. Als er etwas scheu zu dem jungen Mädchen hinüber blickte, lachte sie auch.

„Wollen Sie?“

Da neigte sie das Haupt. Der Frostwind mochte ihr Gesicht so gerötet haben.

„Was kann ich — denn da tun? Ich mußte ja mit.“ Und mit halbem Lächeln: „Das siedende Gebot werden Sie nie lernen. Erst die Himbeeren, dann — das im Walde und jetzt —“

„Dich selbst!“ jauchzte er.

Da legte sie beide Hände vor ihr Antlitz, aber sie nickte.

O, ihr jetzt diese Hände fortziehen, sie auf das blutrote frische Gesicht küssen, auf jedes Fleckchen —!

Aber wo sollten die Zügel so lange bleiben! Noch einmal trieb er die Pferde an, ehe sie mit kurzem Ruck vor seinem Haus hielten. Ein Knecht ergriff die Leine. Und wie der Wind war Friedrich Wilhelm vom Bod herunter, umfaßte die kräftige Mädchengestalt und trug sie jubelnd ins Haus hinein, dessen Türposten mit Tannenquirlen geschmückt waren.

* **Mühlhausen i. G.**, 29. Sept. Der gestern vor- mittag verunglückte Aviatiker Blochmann ist in der vergangenen Nacht seinen Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Zu den Unruhen in Berlin.

* **Berlin**, 29. Sept. Im Verlaufe der gestrigen Straßenkämpfe kam es leider auch zu einem be- dauertlichen Zusammenstoß zwischen eng- lischen Journalisten und Schülern. Die Vertreter des „Reuter-Bureaus“, der „Daily Mail“, der „Daily News“ und der „Sun“ befanden sich in einem Automobil an einer Straßenecke, um die Tumulte zu beobachten. Auf Veranlassung eines Kriminalbeamten, der sie wohl für Organisatoren der Menge gehalten hat, gingen die Schulsleute gegen das Automobil vor und hieben auf die Insassen ein. Der Vertreter des Reuter-Bu- reaus erhielt mehrere Hiebe über beide Hände. Die rechte Hand ist fast durchgeschlagen. Auch der Vertreter der Daily Mail erhielt mehrere Schläge über den Kopf.

|| **Berlin**, 29. Sept. Der streng abgesperrte Teil von Moabit, in dem Unruhen vorgekommen sind, beruhigte sich im Laufe des Abends immer mehr. Kurz nach 10 Uhr erschien der Minister des Innern in Begleitung des Polizeipräsidenten von Zagow und ließ sich von dem Polizeimajor Klein Bericht erstatten. Alsdann fuhr der Minister durch einige der gefährdeten Straßen.

* **Berlin**, 29. Sept. Heute nachmittag sollen von den Erzedenten in Moabit zwei Milchwagen der Molkerei Bolte, der nachgesagt wird, daß sie Strei- cher gestellt habe, umgeworfen worden und einer der Milchfischer der Geldkasse beraubt wor- den sein. Sonst herrschte heute während des Ta- ges in Moabit im allgemeinen Ruhe. Nur von dem Grundstück der Fabrik Ludwig Löwe wurde eine anderthalb Pfund schwere Eisenkugel nach der Schuh- mannsfeste geschleudert, ohne allerdings jemand zu treffen. Im ganzen sind nach den bisherigen Fest- stellungen seit Beginn der Unruhen 210 Perso- nen in den Unfallstationen und in den Kran- kenhäusern als verletzt behandelt worden. Von der Berliner Polizei sind vier Offiziere und 60 Mann durch Steinwürfe und Revolvergeschüsse ver- wundet, sechs davon so schwer, daß sie jetzt noch in Krankenhäusern liegen. Viele ältere Beamte haben sich dienstunfähig gemeldet, weil sie während der Kämpfe von Nervenschocks befallen worden sind. Die Polizei hat die Absicht, für die heutige Nacht 50 Schulsleute mit Karabinern auszurüsten. Außerdem soll heute die Polizeistunde für den größten Teil der Lokale in Moabit um 5 Uhr beginnen.

|| **Berlin**, 29. Sept. Nach amtlicher Feststel- lung befinden sich unter den am Dienstag aus An- laß der Straßentrümpfe in Moabit wegen Aufruhrs verhafteten zwölf Erzedenten neun Personen, welche einer auf sozialdemokratischem Boden stehenden Ge- werkschaft angehören. Von diesen sind drei Perso- nen auch Mitglieder eines hiesigen sozialdemo- kratischen Wahlvereins und vier sind streikende Koh- lenarbeiter der Firma Kupfer u. Co. Daraus geht am besten hervor, wie falsch die von sozialdemo- kratischer Seite verbreitete Behauptung ist, daß bei den Streikunruhen organisierte Arbeiter und Strei- kende der Firma Kupfer u. Co. überhaupt nicht be- teiligt seien.

Mißtrauisch und noch etwas drümmig folgte der alte Oberhardt. Die beiden hielten sich drinnen fest umschlungen. Dann führte Friedrich Wilhelm seine Braut ins Neben- zimmer. Eine kleine Tafel war aufgeschlagen und vor einem umkränzten Plafond stand eine Kompottschale voll — Him- beeren.

„Fünftzig Stück, wohlgezählt und ausgesucht,“ sagte er glücklich. „Und die mußt Du nun aufessen, da hilft nichts. Dadurch sind wir mit den Himbeeren quitt. Für den Ruh im Walde geh' ich Dir hier einen zurück — so ist auch das erledigt. Und heut' — ja das allerdings —“

Sie strahlte über das ganze Gesicht.
„Na, wie machst Du das nett?“
Da umfaßte er sie. „Durch mein ganzes lauges Leben nun, Trude! Ich will das sechste Gebot besser halten als das siebente!“

Der alte Oberhardt trat sich die Füße warm.
„Du,“ meinte er, „wenn der Kaffee nur läme —“
„Sofort, Herr Schwiegervater. Ist schon alles bereit.“
Er klingelte und trat wieder neben seine Braut. Wie verloren in ihr Glück stand sie da und strich mit den Fingern leise über das linnene Tisch Tuch.

„F. G.“ sagte Friedrich Wilhelm und wies auf das Monogramm darin. „Was meinst Du, Trude, wenn hier erst G. G. steht?“

Sie wurde rot, während ihr Vater sich herabbeugte.
„G. G. — was soll das? Ach so: Gertrud Gruber. Na, Kinderchens —!“

Er schmunzelte.
„Es kann auch anders heißen, Trude,“ lachte da plötzlich Friedrich Wilhelm, und legte ihr die Hand auf die Schulter. Und als sie ihn fragend ansah, küßte er ihr ins Ohr: „Bestoblenes Gut!“

Ausländisches.

|| **Prag**, 29. Sept. Heute abend ist der Ban- kier Risch in seinem an einer der belebtesten Stra- ßen Prags gelegenen Geschäft ermordet aufge- funden worden. Es liegt Raubmord vor. Der Täter ist bis jetzt unbekannt geblieben.

|| **Budapest**, 29. Sept. Finanzminister Lucas hat mit der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank als Bevollmächtigter einer Finanzgruppe betreffend eine Anleihe von 500 Millionen Kronen ein Ueber- einkommen getroffen. Von diesem Betrage sol- len 75 Prozent auf feste Rechnung, 25 Prozent mit- tels Urtion übernommen werden. Es werden näm- lich 250 Millionen viereinhalbprozentige Staats- lassenscheine mit einer Umlaufzeit von 3 Jahren, sodann 250 Millionen vierprozentige Ungarische Kro- nenrente emittiert.

* **Basel**, 29. Sept. Im Basler Bundesbahn- hof explodierte gestern abend der Sprengpulver enthaltende Koffer eines aus Amerika kommenden und nach Italien reisenden Arbeiters. Drei Bahnar- beiter wurden verletzt, davon einer schwer.

|| **Domodossola**, 29. Sept. Das Leichenbe- gängnis Chavez fand unter starker Beteili- gung der einheimischen Bevölkerung statt. Es nah- men daran teil die Behörden und Vereine, sowie die Teilnehmer der Mailänder Flugwoche. Auf dem ganzen Wege wurden Blumen auf den Sarg gewor- fen. Alle Läden waren geschlossen; aus den Fen- stern hingen Trauerfahnen. Die sterblichen Ueber- reste werden mit der Bahn heute abend nach Pa- ris übergeführt.

* **Bracciano**, 29. Sept. Das Militärflug- schiff No. 2 flog heute früh halb 5 Uhr zu einem Fluge nach Campalto (bei Venedig) auf, wo sich die Ballonhalle befindet. Nachdem es unter Blodengeläute und dem Jubel der Einwohnerschaft um 9 Uhr über Arezzo hinweggeflogen war, mußte es vier Kilometer hinter der Stadt, infolge eines Motordefektes, der eine Erneuerung der Schrau- ben nötig macht, landen. Die Landung erfolgte ohne Zwischenfall.

* **Helsingfors**, 29. Sept. Die finnländische Oberprüfungsverwaltung verbot die Einfuhr des „Berliner Tageblatts“ und der „Frankfurter Zei- tung“.

* **Konstantinopel**, 29. Sept. Gestern wurden hier 15 Erkrankungen und fünf Todesfälle an Cho- lera festgestellt; außerdem ist ein Soldat eines Redifbataillons unter verdächtigen Erscheinungen er- krankt.

* **Athen**, 29. Sept. Nach Berichten aus Monastir ist die Lage der Bevölkerung infolge der durch die Entwaffnung hervorgerufenen Zwischenfälle un- erträglich geworden. Die Truppen mahregeln die Bauern und zünden die Häuser von Personen an, die den gerichtlichen Vorladungen nicht Folge ge- leistet haben. Die christliche Bevölkerung ist sehr erregt.

|| **Zaloniki**, 29. Sept. Eine Militärabteilung stieß bei Verfolgung eines Bandenchefs bei Telesli auf eine kleine bulgarische Bande, wobei es zu einem Kampfe kam. Zwei Bulgaren wurden getötet, 2 verwundet und einer gefangen genommen. Auf tür- kischer Seite wurde ein Soldat getötet und einer leicht verwundet.

|| **Saratoga**, 29. Sept. Auf Vorschlag Roose- velts haben die Republikaner Henry L. Stimson als Kandidaten für den Gouvernementsposten des Staates Newyork aufgestellt. Stimson hat sei- nerzeit den Judentrust mit Erfolg wegen Betrugs verfolgt.

Die Cholera.

|| **Rom**, 29. Sept. In den letzten 24 Stun- den ereigneten sich in Apulien drei neue Cholera- fälle und ein Todesfall, in der Stadt Neapel 24 neue Fälle und 14 Todesfälle; in der Provinz Neapel 5 Cholerafälle und 3 Todesfälle.

Haftentlassung des Leutnants Helm.

* **London**, 29. Sept. Leutnant Helm wurde vom Polizeigericht in Fencham bis zu den im No- vember beginnenden Assisen von Winchester aus der Haft entlassen. Es muß eine Kaution von 2000 Pfund gestellt werden, wovon die Hälfte von zwei britischen Bürgern herrühren muß. Helms so- ziale Stellung als aktiver Offizier wirkte bei der Entscheidung des Gerichts mit, da man annimmt, daß er als Gentleman sich einfinden wird. Es ist dagegen noch nicht sicher, ob er von den Assisen nur auf Anruf oder Verrat angeklagt werden wird. Der Attorney General ist mit der Fassung der An- klage beschäftigt.

Allerlei.

* In Hamburg wurden arbeitswillige Kell- ner von streikenden belästigt und mishan- delt. Ebenso kam es am Lehrter Bahnhof in Ber- lin zu wüsten Auftritten; streikende Kellner ver-

suchten arbeitswillige Kollegen mit Gewalt von der Reise nach Hamburg zurückzuhalten.

* Bei der Kirchweihmusik in Ginsweiler in der Pfalz wurde ein Bursche, nachdem ihm beide Arme entzwei geschlagen waren, aus dem zweiten Stod der Wirtschaft auf die Straße gewor- fen, von wo er schwer verletzt in seine Wohnung gebracht wurde.

* Ein eigenartiger Unfall ereignete sich bei Zürich. Mehrere Schüler sahen dem Ablocken manövrierender Truppen zu. Plötzlich glitt der 16- jährige Schüler Moser aus, fiel kopfüber in den großen Kessel mit siedender Suppe und wurde schwer verbrüht herausgezogen.

Handel und Verkehr.

* **Regold**, 29. Sept. Hopfenverkäufe zu 70 Mt. per Zentner. Ziemlich Vorrat an schöner Ware; Käufer erwidert.

* **Herrenberg**, 27. Sept. Auf dem heutigen Vieh- markt waren zugeführt: 67 Stück Ochsen, 225 Stück Kühe und Kalbinnen, 145 Stück Jungvieh. Die Preise waren gegen letzten Markt gleichbleibend. Erlöst wurde für 1 Paar Ochsen 895—1430 Mt., für eine trächtige Kuh 365—600 Mt., für eine Milchkuh 365—500 Mt., für eine Schlachtkuh 261—350 Mt., für eine Schaffkuh 300—450 Mt., für eine Kalbin 261—600 Mt., für ein Jungvieh oder Stier 120—295 Mt. — Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 680 Stück Milchschweine, Erbs pro Paar 30—48 Mt., 200 Stück Säuerischweine 55—105 Mt. Ver- kauf gut. Die Preise gingen etwas zurück.

* **Herrenberg**, 27. Sept. In den Hopfenhandel ist hier regeres Leben gekommen. Preis 70—75 Mark nebst Trinkgeld. — In Oeschelbronn, Nebdingen, Laifingen, Daslach und auch hier wurden dieser Tage bis zu 80 Mt. nebst Trinkgeld für den Ztr. Hopfen erzielt.

* **Kottensburg**, 29. Sept. Der Hopfenhandel kam diese Woche in Anwesenheit reichsdeutscher Brauer und Händler ziemlich in Fluß. Täglich fahren schwer mit Ballen ge- packte Wagen zum Bahnhof. Die Preise haben etwas ange- zogen und stehen auf 70—80 Mt. pro Zentner für Prima- ware gegen 50 und 60 Mt. in den Vorwochen. Das Landesgefängnis erlöste 95 Mt. Der Handel vollzog sich bisher hauptsächlich in den Bezirkeorten. Von der Ernte mit ca. 3000 Zentnern ist erst ein Teil verkauft.

* **Stuttgart**, 29. Sept. Die Zufuhr auf dem heutigen Markt auf dem Wilhelmplatz betrug 1200 Ztr. Preis 4,20—4,60 Mark per Zentner. Verkauf lebhaft.

* **Stuttgart**, 29. Sept. Auf dem heutigen Groß- markt galten folgende Preise: Zwerfchen 6—10 Pfg., Pfirsiche 15—30 Pfg., Äpfel 6—10 Pfg., Birnen 8 bis 20 Pfg., Quitten 15—20 Pfg., Nüsse 20—22 Pfg. per Pfund. — Auf dem Fildertraubmarkt kosteten 100 Stück 8—15 Mark.

|| **Stuttgart**, 29. September (Schlachtwiehmärkte) Zug- trieben 179 Groshoch, 488 Kälber, 712 Stück Schweine Erbs aus $\frac{1}{2}$ Rio Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 94 bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 82 bis 84 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 77 bis 80 Pfg., Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 94 bis 96 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 90 bis 92 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 86 bis 89 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 67 bis 77 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 47 bis 57 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Sau- gälber von 103 bis 106 Pfg., 2. Qualität b) gute Sau- gälber von 98 bis 102 Pfg., 3. Qualität c) geringere Sau- gälber von 91 bis 96 Pfg. Schweine 1. Qualität (junge) fleischige 74 bis 75 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 70 bis 73 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 65 bis — Pfennig.

* **Vom Zabergäu**, 29. Sept. Die Eichorienerte ist in Sicht. Die Firma H. Frant Schue in Ludwig- burg nimmt die ganze Ernte ab und hat für die Ablieferung der Wurzeln 4 Tage in Gäßlingen und 8 Tage in Lauffen vorgezogen. Der ganze Monat Oktober wird durch die Ernte in Anspruch genommen. Der nasse Jahrgang, der auf das Felgen manchmal störend einwirkte, hat auf verschiedenen Aedern das Schießen der Wurzeln verursacht, wodurch für die Eichorienbauern heuer die Ernte erschwert wird. Geschossene Wurzeln werden nicht abgenommen, auch wird auf gutes Pflügen und richtiges Abschneiden gesehen. Bei der Lieferung kommt der Betrag für den seitens der Fabrik gelieferten Samen in Abzug. Ein Preis ist noch nicht bekannt. Im Vorjahr wurde für den Doppelzentner gute Ware 3,10 Mt. bezahlt.

* **Zettwang**, 28. Sept. Im Hopfengeschäft ist nun ziemliche Ruhe eingetreten, da der größte Teil des Hopfens abgesetzt ist. Es wird versichert, daß kaum mehr als 1000 Ztr. noch im Bezirke zum Verkauf vorhanden sind bei einer geschätzten Ernte von 15000—16000 Ztr. Auf die Farbe des Hopfens wurde dieses Jahr besonders gesehen. Für gutfarbige Späthopfen werden zurzeit 70—80 Mt., für schöne Frühhopfen 90—100 Mt. bezahlt. Mißfarbige ab- fallende Qualitäten müssen entsprechend billiger abgegeben werden.

Vorausichtliches Wetter

am Samstag, den 1. Oktober: Zeitweise bewölkt, vereinzelte Regenfälle, warm.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Paul W. ...

Altensteig-Stadt.

Freiwillige Feuerwehr

Nächsten Sonntag den 2. Oktober rückt die gesamte Feuerwehr zur

Schluszübung

aus.

Antreten präzis 3 Uhr.
Die Schluszübung der letzten Ausschreiben gilt auch hier.
Den 28. September 1910.

Das Kommando.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Das Vertragsverhältnis des VIII. und X. landw. Gauverbands, betr. die

Schweinezuchtstation in Sindlingen

hat sich wegen Verlesung der Station gelöst und werden vom Verein Beiträge zum Ankauf von Zuchtieren in Sindlingen nicht mehr gewährt.

Die Vereinsmitglieder, welche angeführte Zuchtieren aus der Schweinezuchtstation des IX. Gauverbands in Kirchberg O. A. Salz beziehen, wo ebenfalls das vorerwähnte Landschwein gezüchtet wird, erhalten die bisherigen Beiträge und zwar für Eber 25%, des Ankaufspreises, für Mutterschweine 15%, jedoch höchstens je 25 M.

Nagold, den 26. September 1910.

Der Ausschuß.

Schmiede-Verkauf.

In der Nähe von Altensteig wird eine gutgehende Schmiede mit Wohnhaus, Schener und sämtlichem Schmiedhandwerkzeug Familienverhältnisse halber sofort verkauft.

Nähere Auskunft erteilt die Exp. ds. Bl.



Kaffee

roh und stets frisch geröstet
in schönster Auswahl.

Prima Waghäusler Raffinade
alle Sorten.

Feinstes Speise- und Tafelöl
offen und in Flaschen

Feinst. Stangen-, Emmentaler-
und Kräuterkäse

Macaroni, Nudeln, Suppeneinlagen,
aller Art, in vorzüglichsten Qualitäten
empfiehlt zu billigsten Preisen

Altensteig. **C. W. Luz** Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Altensteig.
Danksagung.



Für die herzliche Liebe und Teilnahme, die wir während des langen Leidens und bei dem Hinscheiden unseres lieben Kindes

Emma

erfahren durften, sowie für den erhabenden Gesang des verehrl. Lieberfranzes am Grabe sagen innigen Dank

Albert Luz und Frau.

Altensteig.

Am Samstag, den 1. und Sonntag, den 2. Okt.



wozu freundlichst einladet

Zeitbss, zur Krone.

Garrweiler.

Ein solider, fleißiger

Knecht

der mit Pferden umzugehen weiß, findet dauernde Stelle bei

Joh. Seid, Bauer.

Calw.

Mädchengesuch.

Ein braves, fleißiges Mädchen von 16-18 Jahren für alle Hausarbeiten gesucht. Demselben bietet sich Gelegenheit, nebenher das bürgerliche Kochen zu erlernen. Eintritt möglichst bald

Frau Frieda Herzog b. Köhle
Stahlwaren- u. Haushaltungsmaschinengeschäft.

Altensteig.

Schönen

Saatroggen

hat zu verkaufen

Pfeifle, zur Blume.

Altensteig.

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, dass ich mein

Friseurgeschäft

wieder weiterführe und bitte mir dasselbe Vertrauen zu schenken wie meinem seitherigen Geschäftsführer.

Achtungsvoll

J. Waidelich
Friseur.

Altensteig.

Wegen anderweitigem Unternehmen bin ich gezwungen, mein



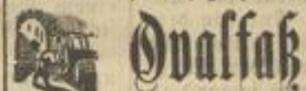
Anwesen

mit zirka 15 Morgen Liegenschaften abzugeben und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden

Ernst Wochele, Ziegelhütte.

Altensteig.

Ein beinahe noch ganz neues



350 Ltr. haltend, steht dem Verkauf aus Wer? — sagt die Exp. ds. Bl.

Altensteig.

Buntglas-Papier

zum Bekleben der
Fenster Scheiben

empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchh.

Kaufbuchtempel

in jeder Ausführung

Bestschriften

liefert prompt u. billigst die
W. Rieker'sche Buchh.

Fruchtpreise.

Altensteig-Stadt.

Schwammzettel vom 28. Sept. 1910.

	decker Preis	Mittelpreis	Rieber'scher Preis
Alter Dinkel	9	—	—
Neuer Dinkel	9	8 67	8 40
Haber	9	8 24	7 90
Berke	—	8 50	—
Roggen	—	10	—

Bistualienpreise.

1 Pfd. Butter 110 Bg

Gegründet 1877

Private, gewerbliche und industrielle

Druck-Arbeiten aller Art

in Schwarz-, Bunt- und Copier-Druck

werden bei sorgfältigster Ausführung
zu billigsten Preisen hergestellt

Dringende Druckarbeiten werden in kürzester Zeit geliefert.

W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig

Inhaber LUDWIG LAUK

Besteingerichtete, mit allen Hilfsmaschinen
ausgestattete Buchdruckerei.

Telefon Nr. 11.